

# Burger-Post

66. Jahrgang

der Burgergemeinde Steffisburg



## Zauberhafter Winterwald



<b>Aus dem Inhalt</b>	<b>Seite</b>
• Einladung zur Burgerversammlung vom 1. Dezember 2014	4
• Bericht des Präsidenten	6 – 9
• Baustellenbericht Um- und Anbau Waschhaus	10 – 12
• Glögglifrösch-Post	13 – 14
• Burgerspiegel	15 – 21
• Voranschlag 2015	22 – 23
• Wahl neues Mitglied Burgerrat	24
• Ihre Seite	27
• Fotorätsel	28

# KONTAKTE

## VERWALTUNG

Präsident	Schlapbach Christian	033 / 437 55 02
Burgerschreiberin und Kassierin	Barben Silvia	033 / 438 09 88
Mail	burgergemeinde@steffisburg.ch	

## FORSTBÜRO

Förster	Allenbach Daniel	033 / 438 09 87
Forstsekretärin	Pfander Hanni	033 / 438 09 89
Mail	forsten@steffisburg.ch	

Adresse	Scheidgasse 11, 3612 Steffisburg	
Fax		033 / 438 09 85
Homepage	www.burgergemeinde-steffisburg.ch	

Büro-Öffnungszeiten	Montag, Mittwoch, Freitag	von 08.00 – 12.00 Uhr
---------------------	---------------------------	-----------------------

---

## BURGERRAT

		GEWÄHLT	AMTSZEIT BIS
Präsident	Schlapbach Christian	als Burgerrat 2004 als Präsident 2008	2007 2016
Vizepräsidentin	Frey-Rychiger Katrin	als Burgerrat 1997 als Vizepräsidentin 2004	2003 2017
Burgerräte	Stauffer Sandro	2008	2016
	Spring Gerhard	2012	2016

Die Amtsdauer der Burgerräte beträgt vier Jahre; das Amt beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember (OgR Art. 20). Die Burgergemeinde Steffisburg kennt keine Amtszeitbeschränkung.

---

## BANNWARTE

Bezirk		
Hartlisberg - West - Ost	Schlapbach Rudolf	033 / 437 48 65
Muri - Zulg - Stutz	Spring Heinz	033 / 437 72 41

## RECHNUNGSPRÜFUNGSORGAN

Finances Publiques	seit Mai 2006
AG für öffentliche Finanzen und Organisation, Bowil	
vertreten durch Berger Heinz, Betriebsökonom HWV	

## WINTERFEREIN

Unser Büro - Forstsekretariat und Verwaltung - an der Scheidgasse 11, Steffisburg, bleibt offiziell von Montag, 22. Dezember 2014 bis Sonntag, 04. Januar 2015 geschlossen.

Wir möchten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, ganz herzlich zur Bürgergemeindeversammlung einladen.

## **BURGERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

**MONTAG, 01. DEZEMBER 2014, 20.00 UHR**

**HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE STEFFISBURG, SAAL, 3612 STEFFISBURG**

### **TRAKTANDEN**

1. Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten
  - Entschuldigungen, Anzahl der Stimmberechtigten, absolutes Mehr
  - Protokoll der Bürgergemeindeversammlung vom 05. Mai 2014
  - Wahl der Stimmzähler
  
2. Berichte: - des Präsidenten  
          - des Försters
  
3. Voranschlag 2015: Genehmigung
  - Laufende Rechnung Forst
  - Laufende Rechnung Bürgergut
  - Investitionskredite:           Planung  
  Liegenschaften Renovationsarbeiten
  
4. Wahlen
- 4.1. Wahl eines neuen Mitgliedes des Burgerrates
  
5. Verschiedenes

Das detaillierte Budget 2015 können Sie im Verwaltungsbüro der Bürgergemeinde Steffisburg einsehen.

Anschliessend an die Versammlung sind Sie zu einem Imbiss eingeladen.  
Das erste Getränk wird von der Bürgergemeinde offeriert.

### **Besichtigung Um- und Anbau Waschhaus**

Für interessierte Bürgerinnen und Bürger wird vor der Bürgergemeindeversammlung um 19.15 Uhr eine Besichtigung durchgeführt.  
Wir freuen uns, Ihnen vor Ort einen Einblick über die Sanierungs-, resp. Umbauarbeiten zu bieten.



## **RÜCKBLICK AUF DIE BÜRGERVERSAMMLUNG VOM 05. MAI 2014**

In den Räumlichkeiten der Heilpädagogischen Schule konnte der Bürgergemeindepräsident 55 stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger sowie 2 nicht stimmberechtigte Personen begrüßen.

Am 21. Januar 2014 nahm eine grosse Trauergemeinde in der Abdankungshalle des Friedhofs von Steffisburg für immer Abschied von Heidi Schlapbach-Lengacher. Sie ist nach kurzer, schwerer Krankheit in ihrem 66. Lebensjahr verstorben. In der Bürgergemeinde wirkte sie während 5 Jahren im Burgerrat und prägte alle Entscheide und Entwicklungen mit. Im Frühjahr wurde zum Andenken an unsere liebe Heidi im Bürgerwald ein Baum gepflanzt.

Im Moment laufen Abklärungen über einen möglichen Standort einer Schnitzelheizung im Gebiet Scheidgasse. Die Bürgergemeinde arbeitet in der Projektorganisation mit und liegt als Landbesitzerin im Projektperimeter. Sie würde letztlich auch die Holzschnittelieferungen sicherstellen.

Die Bürgergemeinde hat der NetZulg AG im Bereich Enzenried eine Parzelle zur Verfügung gestellt. Hier wurde ein kleines Trinkwasserkraftwerk erstellt und in Betrieb genommen.

Bei den Liegenschaften steht der Um- und Anbau des Waschhauses in diesem Jahr im Vordergrund. Gemäss Bauprogramm kann davon ausgegangen werden, dass die HPS gegen Ende Jahr die neuen Räumlichkeiten beziehen kann.

Nachdem die Sonderschule Sunneschyn aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen war das "Stiftelhus" für Schulabgänger in der Villa Schüpbach zu schliessen, konnten die Räumlichkeiten ab August 2014 nahtlos von der HPS zur Miete übernommen werden.

Die Pavillons der Kindertagesstätte Tigerente werden auf ihre Tragfähigkeit überprüft um eine Entscheidungsbasis zu schaffen für allfällige Sanierungsarbeiten.

Die Bürgergemeinde hat mit Herrn Kolb Verhandlungen aufgenommen. Er ist interessiert, das Stöckli im Baurecht zu übernehmen und nach seinen Wünschen umzubauen.

Einige Informationen aus dem Forstbericht:

Das geschlagene Stamm- und Industrieholz konnte an ca. 20 angestammte Käufer verkauft werden. Von der Gesamtnutzung von 2'552 m<sup>3</sup> sind 190 m<sup>3</sup> Zwangsnutzungen.

In den Sturmflächen auf dem Hartlisberg wurden Edelbaumarten gepflanzt. Die Erweiterung des Biotops im Hartlisberg wurde in der zweiten Jahreshälfte 2013 geplant und vorbereitet und schliesslich noch vor Jahresende erfolgreich abgeschlossen.

Künftig gibt es nur noch vier Waldabteilungen im Kanton Bern. Das Forstrevier von Daniel Allenbach wird der Waldabteilung Voralpen zugeteilt.

Jahresrechnung 2013: Der Forst schliesst mit einem Defizit von CHF 6'892.90 ab und beim Bürgergut resultiert ein Gewinn von CHF 60'879.29. Der Gewinn wird zum Eigenkapital gebucht. Das Eigenkapital beträgt per 31.12.2013 CHF 2'136'531.40.

# **BERICHT UND JAHRESBILANZ DES PRÄSIDENTEN**

## **Burgerrat und Bürgerbüro**

Das zu Ende gehende Jahr 2014 wurde wesentlich durch drei Ereignisse geprägt.

Im Januar mussten wir von unserer Burgerrätin Heidi Schlapbach-Lengacher für immer Abschied nehmen. Wie mit der Trauerfamilie vereinbart, haben wir im Frühjahr zu ihrer Erinnerung einen Baum gepflanzt und den Angehörigen in einer schlichten Feier übergeben. Er wird uns noch viele lange Jahre an Heidi Schlapbach-Lengacher erinnern.

Im Verlauf des Frühjahrs konnte das dritte Biotop im Hartlisbergwald fertiggestellt werden. Es erfreut sich bei den Waldbesuchern grosser Beliebtheit. Gleichzeitig mit der Fertigstellung des Biotops hat auch die vom Frauenverein gespendete Bank ihren Platz gefunden. Ich möchte nochmals allen Beteiligten für die gute und problemlose Zusammenarbeit danken.

Im Mai konnte mit dem Um- und Anbau des Waschhauses gestartet werden. Darüber berichte ich weiter unten detailliert. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind wiederum eingeladen, vor der Burgerversammlung an einer Besichtigung des in der Zwischenzeit (fast) fertiggestellten Bauwerks teilzunehmen.

Wie jedes Jahr darf ich an dieser Stelle all denjenigen meinen verbindlichen Dank aussprechen, die mich mit Rat und Tat unterstützen. Dieser geht vorab an meine Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Burgerrat. Der Burgerrat freut sich, Ihnen in der Person von Marlis Baumann eine bestens geeignete Kandidatin zur Wahl vorzuschlagen. Einstimmig empfiehlt er der Burgerversammlung ihre Wahl.

Unserem Förster Daniel Allenbach gebührt, zusammen mit den Bannwarten Heinz Spring und Ruedi Schlapbach sowie den Waldarbeitern, Dank und Anerkennung für die grosse Arbeit im Forst. Mein Dank geht aber auch an unsere Burgerschreiberin /kassierin Silvia Barben sowie an Hanni Pfander, unsere Forstsekretärin. Zusammen bilden sie ein professionelles und effizientes Team und erledigen die ihnen zufallenden Aufgaben zu unserer vollen Zufriedenheit. Schliesslich danke ich unseren „Hofhistorikern“ Peter Frey und Hans Jakob Joder für ihre Arbeit, die sie freiwillig und mit viel Herzblut erbringen.

Nun zu den einzelnen Geschäften.

## **Entwicklung Oberdorf und Bürgergemeinde, bzw. Wärmeverbund Oberdorf – Scheidgasse**

Über die Planung im Bereich Oberdorf-Scheidgasse wurde in den Medien ausführlich berichtet. Die Einwohnergemeinde hat als Eigentümerin des ehemaligen Wyss-Areals den Lead in diesem Dossier. Als nächster Schritt wird eine Überbauungsordnung erstellt und der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt. Die Bürgergemeinde verfolgt die Planung und wird ihre Interessen, namentlich im Bereich Scheidgasse, wahrnehmen.

Die Einwohnergemeinde und die NetZulg AG stehen nach wie vor hinter dem Projekt Wärmeverbund Oberdorf-Scheidgasse. Die Suche nach einem möglichen Standort für die Heizzentrale des Wärmeverbunds hat ergeben, dass sich das Gelände an der Scheidgasse vis-à-vis der Heilpädagogischen Schule eignen könnte. Da dieses Gebiet aber in der Landwirtschaftszone liegt, muss zuerst die Zonenfrage geklärt werden. Gemäss Raumplanungsgesetz kann eine neue Bau- oder Gewerbezone nur gebildet werden, wenn eine entsprechende Fläche aus einer bestehenden Bauzone in eine Landwirtschaftszone umgezont wird. Darüber verhandelt die Einwohnergemeinde mit dem Kanton. Falls sich Einwohnergemeinde und Kanton in dieser Frage einigen können, wird die Zonenplanänderung durch eine Volksabstimmung genehmigt werden müssen. Die Burgergemeinde könnte erst dann einen Baurechtsvertrag mit der NetZulg AG abschliessen. Dieser müsste von der Burgergemeindeversammlung genehmigt werden. Es wird folglich noch einige Zeit vergehen, bis das Projekt konkretisiert werden kann.

Zu den Liegenschaften:

### **Allgemeines**

Eine Gesamtschau über unsere Liegenschaften zeigt auf, dass in den kommenden Jahren erhebliche Investitionen getätigt werden müssen. Es geht dabei darum die Gebäude, die mit Ausnahme der Pavillons 150 Jahre und älter sind, den heutigen Anforderungen an Wärmeisolationen anzupassen und die Bausubstanz wo nötig zu erneuern. Diese Arbeiten müssen im Einklang mit den Bedürfnissen der Mieter und unseren finanziellen Möglichkeiten getätigt werden. Das Vorgehen des Burgerrates ist so, dass Detailplanungen erst ausgelöst werden, wenn Kostenschätzungen vorliegen. Zudem müssen deren Auswirkungen auf die Mietzinse geklärt und die Mietverhältnisse vor dem Umbau mit einem Vorvertrag abgesichert werden. Der Um- und Anbau des Waschhauses dient als Beispiel.

### **Waschhaus**

Die Bauarbeiten konnten anfangs Mai in Angriff genommen werden. Es darf festgehalten werden, dass die Arbeiten plangemäss fortschreiten und der fertige Bau der HPS termingerecht auf Ende Jahr übergeben werden kann. Auch kostenmässig werden wir den Bau mit grösster Wahrscheinlichkeit im Rahmen des bewilligten Kredites abschliessen. Unvorhergesehen waren einzig zusätzliche Unterfangungen der bestehenden Kellermauern. Die dadurch entstandenen Mehrkosten konnten aber kompensiert werden. Die definitive Kreditabrechnung wird der Burgerversammlung im Mai 2015 vorgelegt.

### **Villa Schüpbach**

Der Betrieb der Tagesschule im Erdgeschoss läuft ohne nennenswerte Probleme und in bester Zusammenarbeit mit dem Mieter. Der Kanton hat dem Angebot der HPS und des Sunneschyn für die Weiterbildung von Schulabgängern zugestimmt. Damit konnte die Vermietung des 1. und 2. Stockes nahtlos sichergestellt werden. Der Burgergemeinde entstehen durch den Wegzug des Stiftheus keine Mietzinsausfälle. Bereits anfangs August wurde der neue Betrieb aufgenommen. Im Verlaufe des ersten Betriebsjahres werden die Mieterin und die Burgergemeinde gemeinsam allfällig nötige bauliche Anpassungen definieren. Diese sollen möglichst aus dem allgemeinen Investitionskredit bezahlt werden können. Es wird aber mittelfristig nötig sein, das Gebäude einer Gesamtrenovation zu unterziehen. Der dazu notwendige Kredit wird zu gegebener Zeit von der Burgerversammlung zu genehmigen sein.

## Pavillons, KITA Tigerente

Im Zusammenhang mit den Umstellungen des Tagestreffs im Chalet Schüpbach, welches der Einwohnergemeinde gehört, wurden Überlegungen über eine allfällige Verlegung der KITA Tigerente an den Ortbühlweg angestellt. Die Burgergemeinde stoppte daher die laufende Planung für die Sanierung der Pavillons bis zum Vorliegen einer verbindlichen Antwort über den weiteren Verbleib der KITA Tigerente in unseren Räumlichkeiten. Diese Frage ist nun geklärt und es liegt eine schriftliche Absichtserklärung der KITA Tigerente vor für eine Verlängerung des bestehenden Mietvertrags über das Jahr 2018 hinaus. Inzwischen ist auch klar, dass die Bürobaracke weichen muss, welche den minimalen Grenzabstand zum Nachbargrundstück seit deren Erstellung in den 1970er Jahren klar unterschreitet. Die Bausubstanz der Baracke würde zudem eine Renovation nicht rechtfertigen. Somit sind die Rahmenbedingungen für die Projektierung klar. Durch die erwähnte Verzögerung kann der Burgerrat das Projekt und den Kreditantrag erst an der Burgerversammlung im Mai oder Dezember 2015 unterbreiten.

## Stöckli

Die in der Bürgerpost vom Mai 2014 erwähnten Verhandlungen über einen allfälligen Baurechtsvertrag für das Stöckli wurden nach gründlicher Abwägung der Vor- und Nachteile durch den Burgerrat abgebrochen. Die Renovation des Stöcklis bleibt in der Agenda der kommenden Investitionen, ist aber auf der Zeitachse verschoben. Zurzeit haben die oben erwähnten Bauvorhaben bei Waschhaus, Pavillons und Villa Schüpbach Priorität.

Ich beurteile nun die Zielerreichung für das Jahr 2014 aus Sicht Stand bei Drucklegung dieser Bürgerpost.

<b>Jahresziele 2014</b>	<b>Stand Mitte Oktober 2014</b>
<b>Der Burgerrat verfügt für die Weiterentwicklung der Liegenschaften über ein mit den finanziellen Möglichkeiten abgeglichenes Planungsinstrument.</b>	Das Planungsinstrument ist vorhanden. Es erlaubt eine Übersicht über die kommenden Investitionen und kann laufend den Entwicklungen angepasst und mit dem Finanzplan abgeglichen werden.  <b>Beurteilung:</b> Ziel erreicht
<b>Das Bauvorhaben Waschhaus wird termingerecht und im Rahmen des gewährten Kredites abgeschlossen und der HPS als Mietobjekt übergeben.</b>	Die termingerechte Übergabe kann zugesichert werden und die aktualisierte Kostenprognose zeigt die höchstwahrscheinliche Einhaltung des Kredites auf. Eine definitive Beurteilung kann erst nach Vorliegen der Bauabrechnung gemacht werden.  <b>Beurteilung:</b> Ziel wird erreicht

<p><b>Die Vermietung der Villa Schüpbach ist neu geregelt und die dazu notwendigen baulichen Massnahmen sind minimal geplant, maximal umgesetzt.</b></p>	<p>Mit der Übernahme des 1. und 2. Stocks durch die HPS entstehen der Burgergemeinde keine Mietzinsausfälle. Bauliche Massnahmen sind zurzeit noch nicht definiert und können folglich auch nicht geplant sein.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Ziel teilweise erreicht</p>
<p><b>Eine Planung über die Sanierung, bzw. den Ausbau der Pavillons liegt vor.</b></p>	<p>Aus den weiter oben erwähnten Gründen wurden die Planungsarbeiten unterbrochen. Sie wurden in der Zwischenzeit wieder aufgenommen und das Resultat wird im Jahr 2015 vorliegen.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Ziel auf 2015 vorgetragen</p>
<p><b>Die Standortfrage für eine Holzschnitzelfeuerung ist geklärt.</b></p>	<p>Die Klärung dieser Frage hängt von der Einigung zwischen Einwohnergemeinde und Kanton über die Zonenfrage sowie vom Ergebnis einer Volksabstimmung ab.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Zielerreichung ist zum grossen Teil nicht von der Burgergemeinde abhängig. Die Burgergemeinde leistet den möglichen Beitrag zur Problemlösung.</p>
<p><b>Die Burgergemeinde nimmt ihre Interessen bei der Entwicklung des Oberdorfes wahr.</b></p>	<p>Die Burgergemeinde nimmt an den Informationsveranstaltungen teil und meldet ihre Vorbehalte bei den zuständigen Behörden an. Sie behält sich eine Einsprache oder Rechtsverwahrung beim Vorliegen der Überbauungsordnung vor.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Ziel erreicht</p>

Soweit die grossen Brocken. Die Arbeit droht dem Burgerrat nicht auszugehen. Wir werden uns an der Klausursitzung zu Beginn des Jahres 2015 wieder intensiv mit den Investitionsplanungen auseinandersetzen. Es wird auch darum gehen zu untersuchen, wie die Burgergemeinde weitere Einnahmen generieren könnte. Die Forstrechnung gibt auch Anlass zu Überlegungen. Zwar hat es im Forstreservfonds noch Geld. Sollte dieses aber eines Jahres aufgebraucht sein, so geht es an die Substanz der Burgergemeinde. Dies gilt es möglichst zu vermeiden.

Vermehrt haben Einwohner von Steffisburg ihr Interesse an einer Einbürgerung gezeigt. Wir werden uns deshalb auch Gedanken über eine allfällige Anpassung des Einbürgerungsreglementes machen müssen. Die Burgerversammlung wird auch in den kommenden Jahren immer wieder zu wichtigen Geschäften Stellung nehmen können.

Allen Bürgerinnen und Bürgern, ihren Familien und Freunden wünsche ich von Herzen schöne und geruhliche Festtage und hoffe mit ihnen auf ein glückliches neues Jahr.

Der Präsident  
Christian Schlapbach

## BAUSTELLENBERICHT UM- UND ANBAU WASCHHAUS



« Zustand vor  
Baubeginn

6. Mai 14 »  
Heinz und  
Mario Spring  
legen los



« 23. Mai 14  
Abbruch und  
Aushub ab-  
geschlossen

6. Juni 14 »  
Alte Mauern  
werden  
unterfangen





« 19. Juni 14  
Unterfangungen abge-  
schlossen

30. Juni 14 »  
Waschhaus ausgehöhlt



« 19. Juni 14  
Bodenplatte  
Neubau

5. August 14 »  
Dachstuhl und  
Riegbau  
erneuert



« 12. Sept. 14  
Kellerwände  
betoniert

5. August 14 »  
8 Uhr:  
1. Element  
Anbau versetzt





15. Sept. 14  
9 Uhr:  
Kellerdecke versetzt

15. Sept. 14 11 Uhr:  
Decke Anbau versetzt



15. Okt. 14  
Dach- und Malerarbeiten  
Altbau aussen abgeschlossen

Fotos: Christian Schlapbach

# "Glögglifrösch-Post"



Foto: Katrin Frey-Rychiger

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde

Wir, die Glögglifrösche resp. Geburtshelferkröten im wunderschönen Hartlisbergwald, haben im Frühling dieses Jahres unser erweitertes Biotop in Beschlag nehmen dürfen. Ihr habt uns einmal mehr einen Lebensraum geschaffen mit Wasser und vielen Unterschlüpfen in Holz und Stein. Ebenfalls erfreuen auch wir uns an der beachtlichen, pflanzlichen Vielfalt im und am Wasser. Nicht nur wir Glögglifrösche, auch viele andere Amphibienarten geniessen nun das grössere Zuhause. Übrigens: Die Tafel mit Beschrieb und Verhaltensregeln finden wir toll!

Am 15. Mai 2014 haben wir eine grössere Wandergruppe bemerkt, die sich zum neuen "Bänkli" begeben hat. Dieses Bänkli hat der Gemeinnützige Frauenverein Steffisburg der Waldbesitzerin gespendet, damit Ihr Euch ausruhen und uns auch ein wenig beobachten könnt. Im Beisein aller Beteiligten ist dieses Bijou an diesem Tag im Rahmen einer kleinen Feier eingeweiht worden.



Fotos: Katrin Frey-Rychiger

Denjenigen, die dieses Projekt ermöglicht haben, danken wir nochmals von ganzem Herzen: Energie Thun AG, Pro Natura Bern mit Frau Wagner, Einwohnergemeinde Steffisburg und Burgergemeinde Steffisburg.

Ihre Glöglifrösche



Der Glöglifrosch: Eine männliche Geburtshelferkröte begibt sich mit den um die Fersengelenke gewickelten Eiern an Land.

## Information Holzschlagarbeiten

### Objektschutzwald Katzenstyg Steffisburg

Die notwendigen Holzschlag-Pflegemassnahmen dienen zur Stabilisierung des Waldbestandes und der Förderung eines baumartengerechten Dauerwaldes. Die Holzschlaganzeichnung wurde in Zusammenarbeit mit der zuständigen kantonalen Stelle, Waldabteilung 3, ausgeführt. **Während der Arbeitsausführung, die je nach Witterung zwischen November 2014 und März 2015 stattfinden wird, ist das Betreten dieses Waldgebietes aus Sicherheitsgründen verboten.** Wir bitten die Bevölkerung um entsprechende Rücksichtnahme und danken für das Verständnis.

# Burgerspiegel = 2014 = 2

## Die Steffisburger Baronin von Jud - ein Frauenportrait (1. Teil)

### Adelige Dame als noble Herrin auf dem Landsitz Glockenthal

Was den Thunern ihre Gräfin Elisabeth von Kyburg ist den Steffisburgern die Baronin Amalie von Jud und deutsche Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen auf dem Landsitz Glockenthal in Steffisburg. Wenn ein Sprichwort hier für das noble Wirken der Baronin von Jud zusammenfassend Geltung haben kann, so ist es das Wort - *Noblesse oblige* - als Verpflichtung adeliger Herkunft. Das war übrigens der Wahlspruch der Herzöge von Lévis. Die von Amalie von Schwarzburg-Sondershausen ernstgenommene Verpflichtung, als adelige Frau eine grossherzige Gönnerin und Wohltäterin für ihre Wahlheimat zu sein, hat sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln wahrgenommen. Gleiches könnte ebenso von ihrer Mutter, der „Gräfin“ Charlotte von Schwarzburg-Sondershausen, die auch längere Zeit im Glockenthal wohnte, gesagt werden; beide haben viel Gutes getan und darum in unserer zunehmend erinnerungs- und geschichtslosen Zeit ein würdiges Andenken verdient.



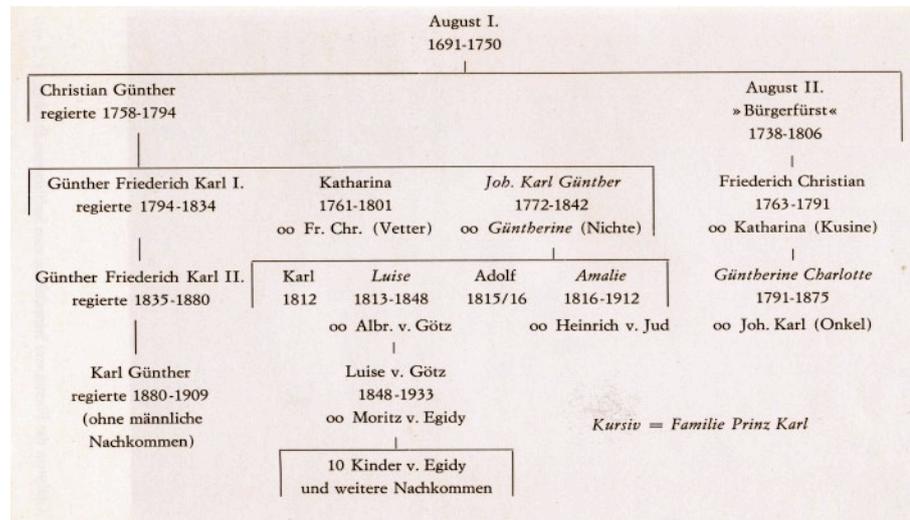
Amalie von Schwarzburg-Sondershausen  
(nach einem Aquarell von Joh. Fr. Dietler)

Die adelige Herkunft war den Frauen stete Verpflichtung zum hilfsbereiten Tun; heute würde man sagen: Verpflichtung zu gemeinnütziger, caritativer Tätigkeit. Für beide trifft wohl auch das bedeutsame Dichterwort in hohem Masse zu: *Adel ist auch in der sittlichen Welt. Gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie tun, edle mit dem, was sie sind* (Fr. Schiller, 1759 - 1805; Votivtafeln: Unterschied der Stände). Der Adelsstand war den zwei Frauen im Glockenthal in Gesinnung und Wirken gleichermassen Auftrag zu edler Tätigkeit - *Noblesse oblige!*

### Abstammungslinie der Fürsten von Schwarzburg - Sondershausen

Prinzessin Amalie entstammte einem alten deutschen Adelsgeschlecht, von den Grafen von Schwarzburg-Sondershausen, die seit 1697 Fürsten waren. Sie gehörten zu den alten und bedeutenden Regentengeschlechtern Deutschlands. Ihre Stammburg lag im Schwarzatal im Thüringerwald. Die Familie von Prinz Karl (Amalies Vater) wohnte im Prinzenhaus in Arnstadt. Die Residenzstadt aber war Sondershausen, daher der Name des Fürstentums: Schwarzburg-Sondershausen. Ein Auszug aus der Stammtafel (nächste Seite) zeigt zwei Verwandtenehen, darunter die von Johann Karl Günther, Prinz Karl genannt (geb. 24. 6. 1772 in Sondershausen, gest. 16.11.1842 in Otterwisch), der mit seiner Nichte, Prinzessin Güntherine Friederike Charlotte Albertine von Schwarzburg-Sondershausen (geb. 24.7.1791 in Otterwisch /Leipzig) verheiratet war. Sie wurde später in ihrer Schweizer Wahlheimat „Gräfin“ oder „Fürstin

Charlotte“ genannt. Prinz Karl und Charlotte waren die Eltern von zwei früh verstorbenen Söhnen (was auf ihre Verwandtenehe zurückgeführt wurde) und zwei Töchtern, Luise (geb. 1813 /gest.1848) und Amalie. Amalie wurde als jüngere Tochter 1816 auf dem Herrschaftssitz in Otterwisch geboren. Sie hiess mit vollem Namen und Titel: Prinzessin Charlotte Friederike Amalie Albertine von Schwarzburg-Sondershausen; sie war von Kindheit an mit den Eltern und der Schwester Luise zusammen öfters auf Bergtouren in den Schweizer Alpen.



Stammtafel der Fürstenfamilie von Schwarzburg-Sondershausen

### Prinz Karl von Schwarzburg-Sondershausen - häufiger Gast im Berner Oberland

Wie andere adelige Häupter suchte auch Prinz Karl mit seiner Frau Charlotte und den zwei Prinzessinnen vor allem die Ruhe und Schönheiten in der Schweizer Alpenwelt. Die Familie unternahm, wie Wolfgang Gresky in seinem Büchlein (s. Quellenangabe) schreibt, schon in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts von Grindelwald aus zahlreiche Berg- und Gletscherfahrten, wovon viele Tagebuchaufzeichnungen des Prinzen Karl und beider Prinzessinnen berichten. So wird über die Gletscherfahrt von 1843 und andere Alpenfahrten in Tagebüchern berichtet. Die Familie logierte im Hotel Adler in Grindelwald. Der „Adler“ gehörte damals zu den führenden Herbergen. Auch der „Baedeker“ von 1852 (gegründet 1827) - heute noch als „Travel-Guide“ bekannt - empfahl ausdrücklich im „Adler“ zu übernachten. Der „Schwarze Adler“ wurde bereits 1820 als erstes Hotel in Grindelwald erwähnt. Nach dem Tode von Prinz Karl (1842) wohnte die verwitwete Gräfin mit ihren Töchtern jeweils zur Sommerszeit im „Hotel Adler“ in Grindelwald, das von den Einheimischen deshalb lange noch als „Gräfihaus“ bezeichnet wurde. Die Winterszeit verbrachten sie auf dem Familienschloss Otterwisch in Sachsen, wo der verstorbene Prinz Karl und seine Eltern begraben waren. Das geschichtsträchtige Hotel Adler in Grindelwald wurde in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts abgerissen und 1971 durch einen modernen Hotel-Neubau in einem anderen Stil ersetzt (Sunstar Hotel).

Bereits 1814 war der preussische König Friedrich Wilhelm III. mit seinem Sohn, der später erster deutscher Kaiser werden sollte, im stillen Bergdorf zu Gast gewesen und da damals eine Taverne im Dorf für gehobeneren Ansprüche nicht ausreichte, übernachtete der König im Pfarrhaus. Der königliche Besuch wollte das Naturwunder des unteren Grindelwaldgletschers sehen, der wie eine Zunge ins Tal hineinreichte und wie ein Strom mit unregelmässigen Eishügeln aussah. Die eigentümliche, wellenförmige Formation der Eisoberfläche inspirierte später Lord Byron dazu, den Gletscher mit einem stürmischen Meer zu vergleichen, dessen



1850 - erstes Hotel "schwarzer Adler" (heute Sunstar)

Wogen durch einen ungeheuren Frost in einem Augenblick zu Eis erstarrt seien - *Tempi passati* - könnte man heute sagen! Aber warten wir mal den nächsten Klima-Kälteschock und seine Auswirkungen auf die hiesigen Gletscher ab! Auch die Familie von Prinz Karl war gerne zu

Gast im Berner Oberland, von wo sie zahlreiche Ausflüge unternahm. Nach dem Tode des Prinzen war Frau Charlotte mit ihren Töchtern noch oft auf Touren in den Berner Alpen unterwegs sowie in Bade- und Kurhotels zu Gast; etwa im Weissenburg-Bad, wo Mutter Charlotte und Tochter Amalie um 1851 den flotten Schweizer Offizier und späteren Gemahl Amalies, Heinrich Jud, kennenlernten. Dieser war in Thun als Instruktor tätig und hatte eine grosse Vorliebe für Pferde. Seine Leidenschaft für schöne Pferde und den Reitsport, den er gekonnt pflegte, waren es wohl, die dem Schweizer Pferdliebhaber die besondere Aufmerksamkeit der neun Jahre älteren, deutschen Prinzessin Amalie und ihrer Mutter „Fürstin Charlotte“ einbrachte. Da trifft das alte Sprichwort jedenfalls nicht zu: *Die Karriere ist ein Pferd, das bisweilen auch gute Reiter abwirft* - im Gegenteil - der rege Umgang mit den edlen Pferden stand wohl mit zu Gevatter für die adelige Karriere des bürgerlichen Schweizer Offiziers, der durch die unverhoffte Adelskarriere keineswegs aus dem Sattel geworfen wurde.

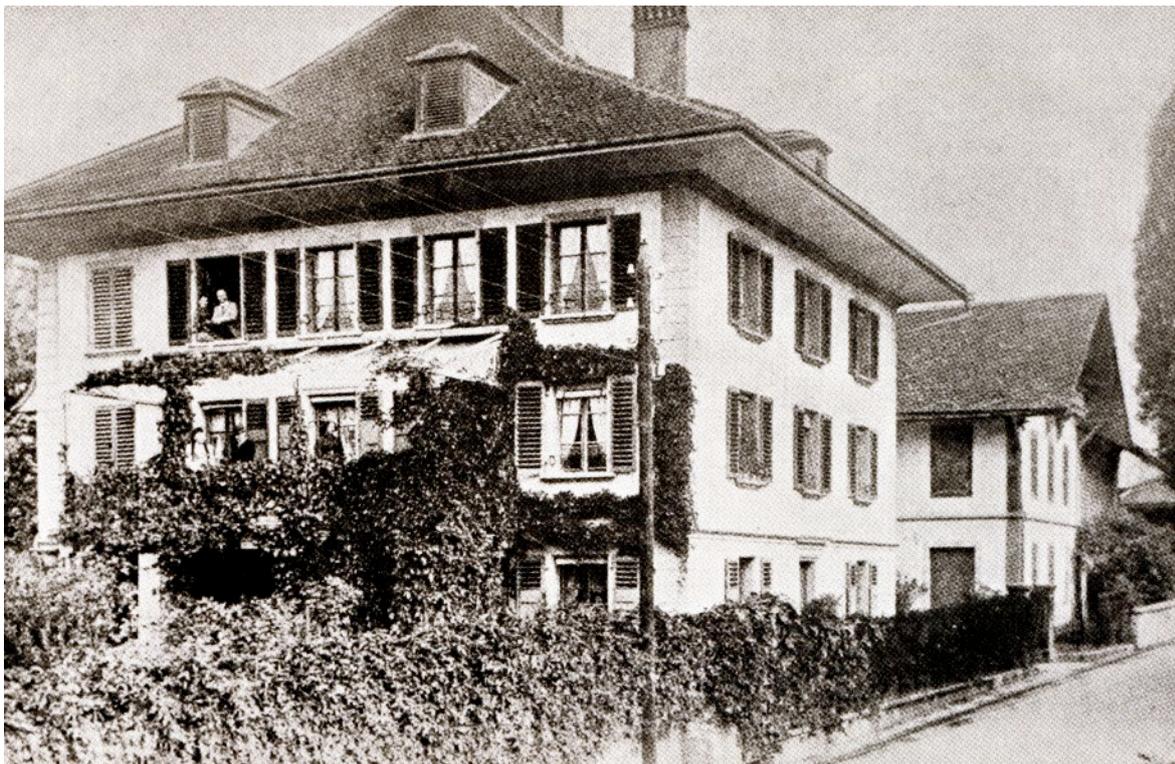
### **Dank Mutter Charlotte und Onkel Fürst - vom Heinrich Jud zum „Baron von Jud“**

Die schon in die Jahre gekommene, 40-jährige Amalie heiratete schliesslich - unter tüchtiger Mithilfe von Mutter Charlotte - den Schweizer Offizier Johann Heinrich Jud, der am 21. Mai 1825 in Eichholz in einer bürgerlichen Familie geboren und der Sohn von Jakob Jud und der Susanne Schulthess war. Damit die recht anstössige Heirat einer deutschen Prinzessin mit dem bürgerlichen Schweizer doch standesgemäss erfolgen konnte, musste auf dringliches Ersuchen von Mutter Charlotte beim Regenten des Fürstenhauses Schwarzburg-Sondershausen der nicht-adelige Schweizer zuvor in den Adelsstand erhoben werden. Am 1. Februar 1856 war es soweit, dass Heinrich Jud per Adelsdiplom in den gewünschten Adelsstand erhoben und damit zum Baron von Jud ernannt werden konnte! Die Heirat fand bald darauf, am 26. Februar 1856, in der Kirche Münsingen statt. Der regierende Fürst, Günther Friedrich Karl II. hatte auf Bitten von Charlotte von Schwarzburg-Sondershausen den angerühmten Schweizer Offizier Heinrich Jud kurz vor dessen Heirat mit der deutschen Prinzessin Amalie von

Schwarzburg-Sondershausen noch rechtzeitig in den Adelsstand erhoben. Karl II. war seinem Vater, Günther Friedrich Karl I. (Bruder von Prinz Karl), 1835 als Fürstregent nachgefolgt.

### **Baron von Jud - Offizier, Reiter und Landwirt**

Das adelige Paar wohnte nach der Hochzeit erst mietweise im späteren Wohnhaus, dem Landsitz Glockenthal. 1858 /1859 kaufte der Baron mehrere benachbarte Grundstücke im Glockenthal, die zusammen eine Fläche von ca. 56 Jucharten ergaben; im Zentrum des Besitzes stand das stattliche Wohnhaus, der Landsitz von Jud (heute Altersheim Glockenthal). Heinrich von Jud war in Militärkreisen bekanntgeworden als Fachmann für den Militärpferdekauf; auf seinen Dienstreisen hatte er für die Eidgenossenschaft beste Pferde erwerben können. 1861 wurde er 36-jährig zum Hauptmann befördert. Ein Höhepunkt der militärischen Karriere war die Berufung des Barons zum Adjutanten von General Dufour für die Herbstmanöver 1863. Die wenigen Hinweise auch zur nichtmilitärischen Tätigkeit des Barons zeigen überdies die grossen Auswirkungen, die seine zivile Tätigkeit auf die Entwicklung der Landwirtschaft in unserer Gegend hatte. So schreibt Hans Zeller in seinem Buch „Steffisburg“ (Bilder aus der Geschichte von Dorf und Landschaft) von 1967: *Anfangs der 1860er Jahre bewegte die Gemüter der Steffisburger wie der Berner Ökonomischen Gesellschaft die englische Grasmähmaschine des*



Wohnhaus von Jud um 1900, die Baronin auf dem Balkon; Eltern (Nichte) Egidy im Fenster

*Barons von Jud im Glockenthal. Das Mitteilungsblatt der Ökonomischen Gesellschaft meldet, von Jud habe mit zwei Pferden in einer Stunde eine Jucharte Gras gemäht und später heisst es, er sei auch im Besitze der übrigen Maschinen, die zur Heuernte gebraucht würden (wohl Schwadenrechen und Heuwender). Der Baron war sehr bemüht um Verbesserungen der Ertragslage in der Landwirtschaft und setzte die ihm zur Verfügung stehenden Mittel dementsprechend ein.*

## Kurzes ‚Happy-Life‘ auf dem Landsitz Glockenthal

Das Wohnhaus der Familie lag inmitten der beidseits der Strasse von Thun nach Steffisburg liegenden Grundstücke und Liegenschaften von Jud und war fester Wohnsitz des Ehepaars. Gleich hinter dem Landsitz an der Strasse nach dem Dorf lag das um 1860 von Heinrich von



Jud erbaute Haus mit Scheune und Pferdestallungen, das heute noch dasteht. In kurzer Distanz, nordwestlich davon, befand sich die achteckige Reitbahn des Barons, die später auf dem Musterplatz am rechten Zulgufer den Steffisburger Schulkindern als Turnhalle diente. Leider starb der Baron nur 39-jährig, am 13. Januar 1864, bei einem Heilaufenthalt in Malaga, wo er auch begraben wurde. Er verschied ohne Nachkommen zu hinterlassen. Die kinderlos gebliebene Baronin blieb aber nicht untätig. Sie wirkte in ihrer langen, 48-Jahre dauernden Witwenzeit in vielfältiger, gemeinnütziger Art und Weise und wurde zur Wohltäterin von Steffisburg! Sie starb hochbetagt, 96-jährig, 1912 im Glockenthal.

Ehepaar von Jud (nach einem Aquarell)

Amalie von Jud hat durch ihr caritatives Wirken Spuren hinterlassen, die heute noch sichtbar sind und vielen Menschen zum Segen gereichten. Darum soll das wohltätige Tun, im heutigen Jargon würde man sagen: das gemeinnützig-soziale Wirken der Baronin von Jud, die zur Wahl -Steffisburgerin auf dem Landsitz Glockenthal wurde und 1865 noch Bern-Burgerin (Zunft zu Mohren) geworden ist, in einem späteren Burgerspiegel besonders gewürdigt werden.

### Wohnhaus von Jud - einst und heute

Der Landsitz Glockenthal - ein Herrenstock von 1834, ist ein denkmalpflegerisch schützenswertes Gebäude, das heute als zentraler Teil des Altersheims Glockenthal eine neue Aufgabe gefunden hat. Westlich davon, im Grünen unter Bäumen, steht noch der von Heinrich von Jud um 1860 erbaute Holzpavillon als schmucker, stilgerecht unterhaltener Pavillon der heutigen Besitzerfamilie Kropf. Das grosse Wohnhaus von Jud wurde 1929 durch den Baron von Bonstetten gekauft und das in der Campagne-Bellerive im Gwatt dort bestehende Armen-



Pavillon des Barons von Jud, 2014

und Krankenasyll in das von Jud-Haus ins Glockenthal ausgesiedelt. Nach dieser Verlegung wurde das Asyl neu als „Altersheim Glockenthal“ der Verwaltung des Spitals Thun unterstellt, da das Asyl bereits zu Gwatt-Zeiten via Handänderung an die Familie de-Rougemont gelangt war, die es 1905 vom übrigen Besitz abgetrennt und als Legat dem Spital Thun geschenkt hatte. Bis 2007 wurde das Altersheim Glockenthal als Annexbetrieb des Spitals Thun geführt. In-



folge der Entwicklung des Spitals Thun zur aktuellen Spital STS AG wurde auch für das Altersheim eine AG, die Alterswohnen STS AG, mit Sitz in Zweisimmen gegründet. Die Alterswohnen STS AG ist die Träger-schaft des Altersheims Glockenthal. Dank Erweiterung und Sanierung hat das Heim nun 48 moderne Betten.

Reitbahn-Turnhalle auf dem Musterplatz in Steffisburg, Feuerwehübung um 1900



Reitbahn-Turnhalle des Barons von Jud, 1912

### **Adelsgräber auf dem alten Kirchenfriedhof von Steffisburg**

Der kränkelnde Baron war 1864 auf Malaga, wo er noch Heilung gesucht hatte, gestorben. Auf dem englischen Friedhof dort fand er seine letzte Ruhe. Die Witwe von Jud erwarb den Beerdigungsplatz und liess darauf ein Grabmal für Heinrich von Jud errichten, das (ev.) noch besteht. Nach dem Tode des Barons siedelte die alte Baronin-Mutter „Fürstin Charlotte“ aus dem jenseits der Strasse liegenden Haus im Glockenthal in die für sie geräumte, obere Etage des Landsitzes zu Amalie hinüber. Amalie von Jud hatte für die alten und armen Leute seit je ein grosses Verständnis, das sie aus dem adligen Elternhaus mitbekommen hatte. Die Mutter unterstützte dabei ihre Tochter nach Kräften in den gemeinnützigen Aktivitäten. Die verwitwete Charlotte war selber in caritativen Belangen sehr aktiv. Gemäss alter Dokumente hatte sie für die Gemeinde als Geschenk ein Leichenhaus auf dem (alten) Kirchenfriedhof erbauen lassen, das später wieder abgerissen wurde, und gleich daneben ihren eigenen Grabplatz erworben. Da sie aber noch bis 1875 lebte und am 30. Oktober 1875 in Zürich-Neumünster starb, wurde sie auf dem dortigen Friedhof Rehalp bestattet. Bei einer späteren Umgestaltung des Friedhofs wurde der (heute beschädigte) Grabstein der „Fürstin“ vom Friedhof Rehalp

nach Steffisburg überführt und neben ihrem vorzeiten erworbenen Grabplatz aufgestellt. Auf dem eigenen Grabplatz war inzwischen die 1912 verstorbene Tochter, Baronin Amalie von Jud und deutsche Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, beigesetzt worden.



Grabstein „Fürstin“ Charlotte

Die beiden, längst aus unserem Blickfeld verschwundenen Adels-Grabsteine (Abb. links & rechts) stehen heute noch hinten auf dem alten Kirchenfriedhof von Steffisburg - als stumme Zeugen von zwei grossherzigen adeligen Frauen, die in unserer Mitte ihre neue geliebte Heimat gefunden und da mit ‚Herzblut‘ gewirkt hatten.



Grabstein Baronin von Jud

Wie auf dem Grabstein von Amalie als Zitat aus Ev. Johannes 18, 36 vermerkt, war ihre tätige Hoffnung zu Lebzeiten nicht auf ein irdisches Herrschaftsreich und die Pflege adeliger Privilegien ausgerichtet; aus der Hoffnung auf ein noch kommendes, besseres Reich hat sie ihre Kraft geschöpft und gewirkt und ist uns damit als Wohltäterin zum Vorbild geworden!

Mit burgerlichem Gruss,  
Eduardo von Walkenstatt

P.S. Wer noch alte Fotos & Dokumente zur Lebensgeschichte der Baronin Amalie von Jud besitzt, möge sich bitte beim Burgerspiegelschreiber melden!

### Benutzte Quellen, Abbildungen:

- Heinrich von Jud und die Prinzessin Amalie von Schwarzburg: Wolfgang Gresky, Jahresbericht & Abb. S. 5, 18; Hist. Museum Schloss Thun 1965, privates Archiv
- Dok. & Abb. zu Fürstenhaus Schwarzburg-Sondershausen / Grindelwald: Internet
- Buch: Steffisburg, Hans Zeller; Ott-Verlag Thun, 1967
- Buch: Steffisburg - ja damals...& Abb. S. 53, 60, 86; Verlag Krebsler Thun, 1982
- Buch: Steffisburg, Verlag Paul Haupt Bern, 1983
- Bauinventar Gde. Steffisburg, Redaktion A-M Biland, 1993-94, privates Archiv
- Abb. zu Pavillon von Jud und Adels-Grabsteine: Katrin Frey-Rychiger, 2014

# VORANSCHLAG 2015

## Voranschlag 2015

Beim Burgergut rechnen wir für das Jahr 2015 mit einem Nettoertrag von CHF 45'990.-, beim Forst mit einem Defizit von CHF 38'850.-.

Betrachten wir Burgergut und Forst als Ganzes,

Burgergut	CHF	45'990.-
Forst	CHF	-38'850.-
	<b>CHF</b>	<b>7'140.-</b>

resultiert ein Ertragsüberschuss von

## Voranschlag Forst 2015

Für den Voranschlag Forst zeichnet der Förster Daniel Allenbach verantwortlich.

	Voranschlag 2015		Ertrag minus	Voranschlag 2014		Ertrag minus
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Aufwand	Ertrag	Aufwand
Forstverwaltung	195'100	152'450	-42'650	187'700	152'000	-35'700
Kulturen, Pflege	23'000	9000	-14'000	22'600	6000	-16'600
Holzernte	217'500	275'000	57'500	200'000	230'000	30'000
Wegunterhalt	69'500	25'000	-44'500	25'500	0	-25'500
Verbau- /Entwässerungen	1'500	0	-1'500	1'500	0	-1'500
Nebennutzungen	30000	40'600	10'600	34'000	46'500	12'500
Nichtbetrieb	4'300		-4'300	4'400	0	-4'400
<b>Defizit</b>		<b>38'850</b>	<b>-38'380</b>		<b>41'200</b>	<b>-41'200</b>
	540'900	540'900		475'700	475'700	

Der Mehraufwand in der Forstverwaltung ist mit der Anschaffung eines neuen Lohnprogramms und der Entrichtung einer Abgangsentschädigung und Dienstaltersgeschenken zu erklären.

Die Abgeltungsentschädigung der EG Steffisburg ist im Voranschlag 2015 wiederum verrechnet worden.

Der Aufwand bei den Kulturen und Pflegemassnahmen liegt im Rahmen des Vorjahres.

Im Jahr 2015 ist eine Nutzung von 2400 m<sup>3</sup> vorgesehen, plus allfällige Zwangsnutzungen. Man geht davon aus, dass der Aufwand pro m<sup>3</sup> bei CHF 90.00 liegt und beim derzeitigen Preisniveau ein Ertrag von CHF 108.00/m<sup>3</sup> zu erwarten ist. Bei der Holzernte ist wiederum der Einsatz eines Forstunternehmers vorgesehen.

Beim Wegunterhalt ist im nächsten Jahr ein Mulchereinsatz geplant. Zudem muss der abgerutschte Teil der Junkernholzstrasse wieder hergestellt werden.

Es sind keine Investitionen geplant.

Der Aufwandüberschuss 2015 wird, wie immer, aus dem Forstreservofonds gedeckt. Im Fonds befinden sich heute, vor dem Rechnungsabschluss 2014, **CHF 279'403.13**.

## Voranschlag Burgergut 2015

Für den Voranschlag Burgergut zeichnet die Kassierin, Silvia Barben, verantwortlich.

	Voranschlag 2015			Voranschlag 2014		
	Aufwand	Ertrag	Differenz	Aufwand	Ertrag	Differenz
Finanzvermögen (FV)	235'700	329'600	93'900	185'400	277'900	92'500
Verwaltungsvermögen	120'350	72'440	-47'910	117'350	67'420	-49'930
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>45'990</b>		<b>45'990</b>	<b>42'570</b>		<b>42'570</b>
	402'040	402'040		345'320	345'320	

Der Voranschlag 2015 wurde aufgrund der Erfahrungswerte der Vorjahre erstellt.

### **Vergleich zwischen Voranschlag 2015 und Voranschlag 2014**

#### **Finanzvermögen**

Beim Finanzvermögen ist der Mietertrag aus dem umgebauten Waschhaus eingerechnet. Auf der Aufwandseite fallen neu die Hypothekarzinsen ins Gewicht.

#### **Verwaltungsvermögen**

Das Budget zeigt sich im Rahmen des Vorjahres, es muss aber mit Kosten für die Aktualisierung der Homepage gerechnet werden. Wegen der Wertsteigerung des Waschhauses erhöhen sich die Abschreibungen.

Der Fonds "Werterhalt Liegenschaften" ist mit dem Betrag von CHF 10'000.- gespiesen worden.

---

### **Investitionsrechnung 2015**

Um eine Handlungsgrundlage für dringliche Renovationsarbeiten zu schaffen, wird ein Investitionskredit von CHF 100'000.00 beantragt.

Für mögliche Projekte der Liegenschaften wird ein Planungskredit von CHF 50'000.00 beantragt.

Der Planungs- und der allgemeine Renovationsaufwand kann aus eigenen Mitteln finanziert werden.

#### **ANTRÄGE AN DIE BÜRGERVERSAMMLUNG**

##### **Antrag Nr. 1/Traktandum 3**

Der Voranschlag Forst ist zu genehmigen.

##### **Antrag Nr. 2/Traktandum 3**

Der Voranschlag Bürgergut ist zu genehmigen.

##### **Antrag Nr. 3/Traktandum 3**

Die Investitionsrechnung Bürgergut ist zu genehmigen mit einem Planungskredit von CHF 50'000.00.

##### **Antrag Nr. 4/Traktandum 3**

Die Investitionsrechnung Bürgergut ist zu genehmigen mit einem Kredit für Renovationsarbeiten von CHF 100'000.00.

##### **Antrag Nr. 5/Traktandum 4**

Wahl in den Burgerrat: Der Burgerrat schlägt der Bürgergemeindeversammlung Marlis Baumann-Meyer zur Wahl vor.

Der Burgerrat hat den Voranschlag 2015 - Laufende Rechnung Forst - Laufende Rechnung Bürgergut - Investitionsrechnung Bürgergut - an seiner Sitzung vom 13. Oktober 2014 definitiv genehmigt.

#### **Einblick in den Voranschlag 2015**

Den detaillierten Voranschlag können Sie im Verwaltungsbüro, in der Regel von Montag bis Freitag Vormittag, einsehen.

## ICH STELLE MICH VOR



### **Marlis Baumann-Meyer, Steffisburg**

Nach Abschluss des Lehrerinnenseminars in Bern wurde ich 1976 als junge Lehrerin in meine Heimatgemeinde Steffisburg gewählt. Hier unterrichtete ich während 31 Jahren zuerst im Sonnenfeld und später im Glockental an der ersten bis vierten Klasse.

Während eines halbjährigen Amerika-Urlaubs besuchte ich zuerst einen Sprachkurs und reiste anschliessend nach Alaska und quer durch Kanada. Eindrücke und Bekanntschaften aus dieser Zeit begleiten mich bis heute. Nach der Heirat folgten zahlreiche weitere Reisen nach Amerika und in Europa mit unserem VW-Bus Camper.

Mit der Geburt unserer Töchter Pia und später Lea trat ich als Klassenlehrerin zurück und war in der Folge jahrelang mit einem Teilpensum als Turnlehrerin tätig. Wir wurden etwas sesshafter und verbrachten viel Zeit in unserer zweiten Heimat Nendaz im Wallis. Nachdem beide Töchter die Schule abgeschlossen hatten, bildete ich mich zur Erwachsenenbildnerin weiter und nahm eine Stelle als Lehrperson im Projekt BiSt (Bildung im Strafvollzug) in Solothurn an. Auf Ende dieses Jahres wird die Strafanstalt Schöngrün geschlossen und ich werde wieder Zeit haben, mich neuen Aufgaben zu widmen.



Foto: Katrin Frey-Rychiger

## JUBILARINNEN

Im Namen der Burgergemeinde hat die Vizepräsidentin, Katrin Frey-Rychiger, den Jubilarinnen Mathilde Linder und Heidi Burkhard-Spring zum **90. Geburtstag** gratuliert.



Mathilde Linder-Mathyer

16.04. 1924



Puppen, die Mathilde Linder gefertigt hat

Frau Mathilde Linder durfte am 16. April 2014 ihren 90. Geburtstag im Kreise ihrer Familie bei guter geistiger und körperlicher Gesundheit feiern.

Auch ohne Geburtstagsgäste trifft man in ihrem Haus überall unterschiedliche kleine „Leutchen“ an. Neben den verschiedenen charakteristischen Kostümen haben die Puppen alle etwas Gemeinsames, nämlich einen sympathischen und ansprechenden Gesichtsausdruck. Frau Linder hat im Jahre 1970 mit der eigenen Puppen-Werkstatt angefangen. In zahlreichen Puppen-Bastelkursen hat sie ihr Wissen und ihre langjährige Erfahrung an andere weitergegeben.

Wir wünschen Mathilde Linder noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Familie und der grossen Puppenschar.



Heidi Burkhard-Spring

18.08. 1924

Frau Heidi Burkhard-Spring ist im elterlichen Haus an der Weienegg in Steffisburg geboren. 64 Jahre lang wohnte sie im Hübeli an der Gemeindegrenze Thun-Steffisburg. Vor kurzem ist sie nun in eine Alterswohnung im Astra-Quartier umgezogen.

Anlässlich ihres 90. Geburtstages hat Frau Burkhard ihren neuen Backofen mit Backen eines Geburtstags-Gugelhopfs "getestet". Im Kreise ihrer Töchter und Schwiegersöhne kam auch Katrin Frey in den Genuss des wunderbaren, frischen und sehr schmackhaften Test-Gugelhopfs.

Frau Burkhard ist heute noch in bester geistiger und körperlicher Verfassung. Sie ist vielseitig interessiert und nimmt rege am Leben teil. Wir wünschen Frau Burkhard alles Gute, Gesundheit und viel Lebensfreude.

# HERZLICHE GRATULATION

27 Bürgerinnen und 18 Bürger dürfen im kommenden Jahr, im 2015, einen hohen Geburtstag feiern.

Der Burgerrat gratuliert ganz herzlich und wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren recht gute Gesundheit, Zufriedenheit und viele glückliche Momente.

<b>100. Geburtstag</b>	<b>1915</b>	<b>86. Geburtstag</b>	<b>1929</b>
Spring-Gilgen Martha	10.10.	Zeller-Balmer Suzanne	18.02.
		Zeller-Grossniklaus Verena	15.05.
<b>99. Geburtstag</b>	<b>1916</b>	Spring-Krähenbühl Verena	25.05.
Schlapbach Hedwig	24.11.	Meyer Rudolf	30.07.
		Küng-Andrist Hedwig	10.10.
<b>96. Geburtstag</b>	<b>1919</b>		
Rupp-Bieri Dora	30.01.	<b>85. Geburtstag</b>	<b>1930</b>
		Lehmann-Jacot Jane	21.08.
<b>93. Geburtstag</b>	<b>1922</b>	Küpfer Peter	28.10.
Spring-Rüegsegger Verena	21.10.		
		<b>84. Geburtstag</b>	<b>1931</b>
<b>92. Geburtstag</b>	<b>1923</b>	Tschabold Mario	03.01.
Spring Paul	14.01.	Schlapbach Heinz	16.01.
Fahrni-Brischoux Yvonne	01.05.	Lehmann Fritz	02.04.
		Gerber-Lüthi Liselotte	03.04.
<b>91. Geburtstag</b>	<b>1924</b>	Spring Karl	22.06.
Linder-Mathyer Mathilde	16.04.	Meyer Klara	26.10.
Burkhard-Spring Heidi	18.08.	Reust-Gafner Johanna	27.10.
		Schweizer-Wälti Frieda	30.10.
<b>90. Geburtstag</b>	<b>1925</b>		
Spring Gottfried	20.05.	<b>83. Geburtstag</b>	<b>1932</b>
		Marucchi Ernesto	10.01.
<b>89. Geburtstag</b>	<b>1926</b>	Rupp-Dysli Margaret	08.07.
Linder Hans	07.05.	Mäder Kurt	24.11.
<b>88. Geburtstag</b>	<b>1927</b>	<b>82. Geburtstag</b>	<b>1933</b>
Spring-Krähenbühl Katharina	26.01.	Mäder-Jenni Alice	06.02.
Linder Friedrich	05.06.	Zeller Ulrich	07.08.
Rupp Walter	19.06.		
Steiner-Meerstetter Käthi	16.10.	<b>81. Geburtstag</b>	<b>1934</b>
Krähenbühl-Reusser Rosa Marie	18.10.	Reust Jonathan	30.01.
		Frey Heinrich	06.02.
<b>87. Geburtstag</b>	<b>1928</b>	Joder Hans	23.07.
Joder-Mathys Erna	06.09.	Dummermuth-Reinprecht Maria	06.08.
Frey-Bossert Helena	22.09.	Reust-Müller Rosina	13.08.
		Linder-Bieri Elisabeth	25.08.
		Schweizer Otto	01.10.
		Frey-Grabherr Elisabeth	30.10.

# IHRE SEITE

---

## Bürgerinnen und Bürger, die zugezogen sind

Spring Mirjam  
Bächer Daniel  
Reust Tanja  
Mai-Allenbach Eveline  
Schweizer Alexander  
Gäggeler-Hodel Barbara

## Bürgerinnen und Bürger, die weggezogen sind

Schweizer Rahel  
Linder Werner + Linder-Boonsoong  
Supathra  
Schweizer Simon  
Fam. Samuel + Ursula Küpfer-Burach  
Hodel Hans + Hodel-Kissling Ursula  
Tschabold Agnes  
Linder Kevin

## Heirat

Hauenstein Urs mit Wolf Andrea Maria	23.05.2014
Megert Millie mit Jakob Simon	30.05.2014

## Geburt

Megert Yari Miro	13.09.2014
------------------	------------

---

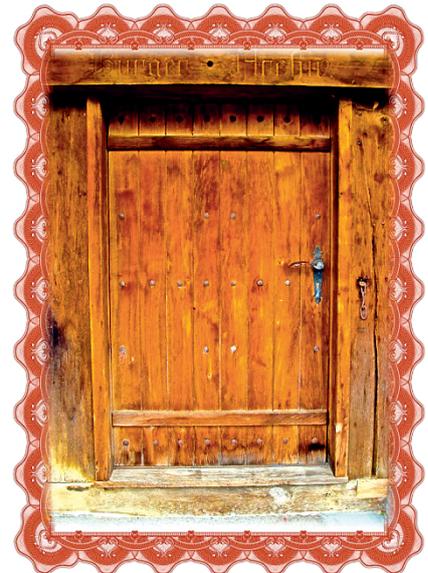
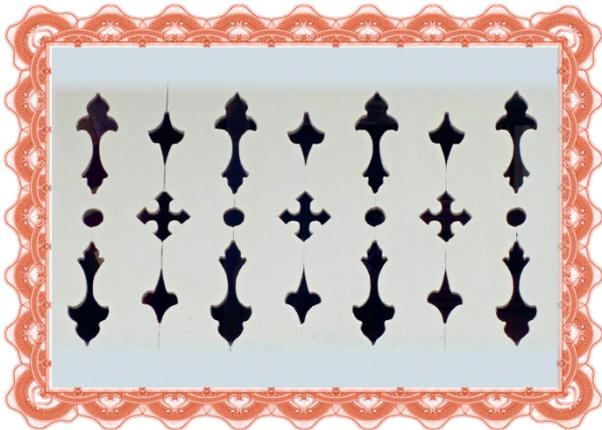
Die Mutationen erhalten wir von der Einwohnergemeinde Steffisburg. Sie beziehen sich auf die Zeit von April 2014 bis Oktober 2014 (Druck der Bürger-Post).

---



# FOTORÄTSEL

Wo befindet sich diese filigrane Geländer-Verzierung im Schweizer Holzstil?



Auflösung Fotorätsel:

Das Bild zeigt die Eingangstüre zum ehemaligen Bürgerarchiv mit einer Inschrift im oberen Türrahmen-Balken.

Die Türe befindet sich im Kellersockel aus Bruchstein, südseitig des Bauernhauses von 1650 der Burgergemeinde.

## *Holzverkauf und einlösen der Gutscheine*



Nun ist es soweit: Im neuen Jahr sollte das Brennholz in Säcken ab unserem schönen neuen Schopf verkauft werden können. Die Gutscheine für das Bürgerholz können noch bis und mit **Montag, 22. Dezember 2014** eingelöst werden. Wir freuen uns auf Sie.

Bis gllii – 😊😊😊